



Karin Hohberg und Willi Xylander eröffneten gestern die Ausstellung in Maulwurfs Reich.

Fotos: SZ/Thomas Fiedler

Ausstellung will Licht ins Dunkle bringen

Schau „Unter unseren Füßen – Lebensraum Boden“ beeindruckt Besucher

Von Frank Fischer

Für den neunjährigen Sven war die Kinderkrabbelbox von magnetischer Anziehungskraft. Immer wieder durchquerte er das kleine Labyrinth und freute sich diebstahlsch, wenn er sich vor seinen Eltern verstecken konnte. Ricarda dagegen hatte ihren Platz in der Bastelecke gefunden. Auf einem Holz-Käfer sitzen und mit Buntstiften ihre Lieblingstiere aufzumalen, das fand sie echt cool. Viele Streicheleinheiten gab es für den über zwei Meter großen Maulwurf, der seine Bewunderer in majestätischer Haltung begrüßte. „Ich habe auch einen Maulwurf zu Hause, aber der ist viel kleiner“, ruft die kleine Laura aufgeregt und betrachtet das Tier neugierig von allen Seiten.

Die Eröffnung der internationalen Wanderausstellung „Unter unseren Füßen - Lebensraum Boden“ am Sonntagvormittag im Naturkundemuseum zog aber nicht nur Kinder in ihren Bann. Auch die Erwachsenen waren begeistert von einer Dokumentation des Mikrokosmos, wie man sie in dieser Vielfalt bisher noch

nie bestaunen konnte. „Die Modelle von weniger bekannten Tieren, die im Erdreich leben, sind ganz großartig gelungen“ fanden Wilhelm und Sabine Helbig: „Noch nie haben wir etwas von einer blutroten Raubameise gehört und sie hier in fünfzigfacher Vergrößerung zu sehen, ist schon eine Wissensbereicherung.“

Das Leben unter der Erde wird akribisch dargestellt

Wolfhard Kreisler betrachtet hingebungsvoll den Steinläufer, der im Maßstab 1:20 nachmodelliert wurde. „Diese Tiere mit Millimeterdimensionen so detailgetreu nachzugestalten, ist schon eine tolle Leistung“, sagte er. Susanne Mangold war extra von Dresden angereist: „Meine Erwartungen sind weit übertroffen worden.“ Sie sei beeindruckt mit welcher Akribie hier das Leben unter der Erde informativ aber auch plastisch dargestellt wird. „Der Querschnitt von Bodenschichten in der Hamster, Maulwürfe oder Wiesel ihre Lebens- und Schlafräume finden ist für mich ebenso faszinierend, wie die hundertfache Ver-

größerung eines Skorpions“, lobte die Studentin das handwerkliche Geschick der Modellbauer. Aber auch die Kinderstuben von Ameisen und Mistkäfern waren stets von staunenden Blicken umlagert.

Bis zum 24. Oktober wird die Schau in Görlitz zu sehen sein, bevor sie nach Polen und Tschechien weiter wandert. Museumsdirektor Willi Xylander sprach in seinen Begrüßungsworten von einer Ausstellung, die eine Reflektion der Forschungsarbeit im Bereich Bodenbiologie am hiesigen Museum ist. Sie will sich auch als Bereicherung für den Schulunterricht verstanden wissen und die buchstäbliche Heimat Erde noch vertrauter machen. Projektleiterin Karin Hohberg formulierte das Anliegen der Ausstellung: „Hier sollen sie dem Mikrokosmos unter der Erde auf die Schliche kommen.“ Das könne aber nicht vollständig geschehen, weil allein unter dem Fußabdruck eines Menschen mehr unterirdische Tiere leben, als Menschen auf diesem Globus. Dimensionen, die unvorstellbar sind, und mit dieser Ausstellung buchstäblich etwas Licht ins Dunkel bringen wollen.